

Nehmen Sie ihn in den Arm, beruhigen Sie ihn und holen ihn in die unmittelbare Realität zurück“ (77). Wenn das im konkreten Fall so leicht wäre! – Über eine solche Naivität im manipulativen Umgang mit jungen Menschen kann man nur erschrecken. Abschließend: Ein Buch, das zwar Ausgebildeten helfen mag, das aber Nichtausgebildete – vor allem Eltern – darüber informieren kann, wie heutige Jugendarbeit aussehen und zuweilen ausarten kann.

R. Bleistein SJ

BARINBAUM, Leo: *Psychologie in der Jugendarbeit*. Praktische Einführung für Gruppenleiter. München: Kösel 1974. 127 S. Kart. 15,-.

Das Buch ist aus Gesprächen und Diskussionen entstanden, die L. Barinbaum im „Ruthenberg-Haus“ (Haifa/Israel), einer Bildungsstätte für Gruppenleiter, führte. Aus dieser Herkunft erklärt sich einmal die starke Orientierung an der Praxis, an den gering veranschlagten psychologischen Kenntnissen junger Menschen, an der leicht verständlichen Merksatz-Pädagogik, zum anderen der israelische Hintergrund, der bei der Übersetzung anscheinend nicht getilgt werden sollte. Die

Situation des heutigen Israel scheint bei den vielen Fallbeispielen durch.

Im ersten Teil des Buchs werden Grundfragen der Begegnung des Gruppenleiters mit dem Gruppenmitglied als einzelner besprochen, im zweiten Teil mehr die gruppendynamischen Aspekte im Gruppengeschehen herausgearbeitet. Mit Grund kommt Barinbaum dabei auch auf die Sexualerziehung zu sprechen. Fraglich ist nur, ob das über Sublimierung Gesagte (49, 57, 96) die genuine Theorie Freuds wiedergibt. Im dritten Teil werden berühmte Psychologen (Freud, Adler, Jung, Frankl, Maslow, Rogers) in ihrer Bedeutung für den Gruppenleiter vorgestellt. An einen sehr kurzen Lebenslauf schließt sich die jeweilige psychologische Theorie in Kurzform an, aus der wiederum praxisorientierte Grundsätze abgeleitet werden.

Der Vorteil des Buchs, daß es auf Praxis orientiert ist und sich nicht in der Theorie verliert, macht zugleich seinen großen Nachteil aus: es simplifiziert. Daß es ein Buch aus einem fremden Land ist, erkennt man vor allem daran, daß nie von „Emanzipation“ durch die Jugendarbeit die Rede ist. Aber es ist nicht nur deshalb ein Buch aus einem fremden Land.

R. Bleistein SJ

Philosophie

HOLZ, Harald: *Philosophie humaner Praxis in Gesellschaft, Religion und Politik*. Freiburg: Alber 1974. 405 S. Kart. 49,-.

Ausgehend von einer kritischen Analyse des Marxismus und bestimmter autoritärer Formen des Christentums behandelt der Autor die allgemeine Frage des Verhältnisses von Philosophie und Praxis, um sich dann einer großen Zahl von Vorschlägen für die Gestaltung einer demokratischen, einem freiheitlichen Humanismus verpflichteten Gesellschaft zuzuwenden. Grundlegend ist dabei ein transzendentalphilosophischer Ansatz, wie er in anderen Werken des Verfassers näher dargelegt ist. Von hier aus stellt sich die Frage, ob die Zuordnung von Theorie und Praxis, wie sie im Marxismus und in autoritären Fehlfor-

men des Christentums geschieht, vertretbar ist. Die Inkonsistenz und Widersprüchlichkeit des marxistischen Ansatzes läßt sich verschiedenfach dartin: Letzte Begründung für alles soll eine in der Materie verwurzelte und daher irrationale Praxis abgeben. Diese Praxis wird aber zugleich als kritisch und damit als reflektiert, theoretisch begründet aufgefaßt. Die Menschheit als Gattung und somit das Allgemeine geben den Maßstab ab, worin die systembedingte Möglichkeit für Terror gründet. Zum anderen kann es doch immer nur um konkretes, einzelnes Handeln gehen. Schließlich wird in zweifacher Hinsicht ein Teil verabsolutierend an die Stelle des Ganzen gesetzt: wirtschaftlich-soziale statt ganzmenschlicher Erfüllung, Proletariat statt gesamter